

Pressemitteilung 7/2023

Halle (Saale), den 14. März 2023

Konjunktur aktuell: Gasspeicher voll – Konjunkturaussichten weniger trüb

Der im vergangenen Herbst erwartete deutliche Einbruch der deutschen Wirtschaft ist ausgeblieben, denn die Gasversorgungslage hat sich entspannt. Doch wegen hoher Inflation, gestiegener Realzinsen und rückläufiger Realeinkommen dürfte die Konjunktur schwach bleiben. Nach der Frühjahrsprognose des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) dürfte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2023 um lediglich 0,4% zulegen, und die Inflationsrate bleibt mit 5,8% hoch.

Sperrfrist
14. März 2023, 12:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern (BMI), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Baugewerbe, China, Corona, Deutschland, Energiekrise, Gaspreise, Geldpolitik, Inflation, Konjunktur, Produktion, Prognose, Weltwirtschaft, wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, USA, Wirtschaftswachstum

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)

Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Tabelle

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2021 bis 2024

	2021	2022	2023	2024
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	2,6	1,8	0,4	1,9
darunter: Ostdeutschland ^a	2,3	1,6	0,5	1,6
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	1,7	1,4	-0,2	0,7
Tariflöhne je Stunde	1,3	2,2	3,6	3,5
Effektivlöhne je Stunde	1,8	4,7	5,7	4,1
Lohnstückkosten ^b	0,7	3,8	5,4	3,2
Verbraucherpreisindex	3,1	6,9	5,8	3,5
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	44 980	45 570	45 832	45 896
Arbeitslose ^c	2 613	2 418	2 494	2 473
in %				
Arbeitslosenquote ^d	5,7	5,3	5,4	5,4
darunter: Ostdeutschland ^a	7,1	6,7	6,8	6,8
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	-3,7	-2,6	-1,5	-0,3
Leistungsbilanzsaldo	7,4	3,8	5,7	6,4

^a Ostdeutschland einschließlich Berlin. – ^b Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – ^c Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – ^d Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2023: Prognose des IWH (Stand: 14.03.2023).

Im Frühjahr 2023 wirken gegenläufige Kräfte auf die Weltwirtschaft: Das Ende von Pandemie und Lockdowns in China bedeutet einen Schub vor allem für den asiatischen Raum. Belastend wirkt aber die weiterhin hohe Inflation in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Zwar sinken die Raten der Verbraucherpreis-inflation, allerdings vorwiegend aufgrund wieder niedrigerer Energiepreise, und die Kernraten sind weiter hoch. Die deshalb zu erwartenden Leitzinserhöhungen werden die Nach-

frage im Jahr 2023 etwa im Bausektor vielerorts dämpfen, wohingegen die Lieferengpässe als Hemmnisse der Produktion auf der Angebotsseite an Bedeutung verlieren. Alles in allem bleibt die internationale Konjunktur im Jahr 2023 schwach, mit einem stagnativen ersten Halbjahr im Euroraum und einer milden Rezession im zweiten Halbjahr in den USA.

In Deutschland ist das Bruttoinlandsprodukt im Schlussquartal 2022 um 0,4% gesunken, für Anfang dieses Jahres deuten Frühindikatoren aber auf einen leichten Zuwachs hin, und die Unternehmen haben die Beschäftigung bis zuletzt weiter ausgeweitet. Die europäischen Energie- und vor allem Gaspreise sind von ihren Rekordwerten vom Spätsommer 2022 drastisch gefallen. Der Terms-of-Trade-Schock für die deutsche Wirtschaft fiel damit viel milder aus als erwartet. Auf eine Rationierung von Gas konnte verzichtet werden, auch weil Unternehmen und private Haushalte ihren Verbrauch von teurer gewordenem Erdgas deutlich reduziert haben. Zudem ist nicht zuletzt wegen der raschen Installation von LNG-Terminals das Risiko einer Gaskrise für den Winter 2023/2024 deutlich gesunken. Die Gas- und Strompreise für private Haushalte dürften im Schnitt in diesem Jahr niedriger oder nur wenig höher liegen als die Preise, die der Staat für 80% der vom einzelnen Haushalt zuletzt verbrauchten Menge garantiert. Und doch dürfte die Konjunktur schwach bleiben, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH. Trotz ihres Rückgangs sind die Kosten für Energie immer noch deutlich höher als vor Beginn der Gasknappheit in Europa im Sommer 2021. Im Verarbeitenden Gewerbe wird deshalb zurzeit manches in der Herstellung energieintensive Gut wegen fehlender Wirtschaftlichkeit nicht in Deutschland produziert, sondern importiert. Zudem hat die Inflation auch ohne Energie- und Nahrungsmittelkomponente Anfang 2023 einen Höchststand erreicht, und die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sinken. „Zur Bekämpfung der Inflation zieht die Europäische Zentralbank (EZB) die geldpolitischen Zügel kräftig an, und die höheren Finanzierungskosten verschärfen die Kostenkrise am Bau“, sagt Holtemöller. Impulse von der Nachfrage aus dem Ausland sind kaum zu erwarten, so der Konjunkturoperte, denn die Weltwirtschaft befindet sich im Abschwung. Für das Jahr 2023 besteht zwar die Chance, dass sich das Exportgeschäft mit China nach Ende der dortigen Lockdowns wieder belebt, mit den USA dürfte aber ein anderer großer Absatzmarkt für deutsche Exporteure in eine Rezession geraten.

Die Langfassung der Prognose enthält zwei Kästen:

[Kasten 1: Kostenkrise am Bau](#)

[Kasten 2: Zur Schätzung des Produktionspotenzials](#)

Langfassung:

Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Kozyrev, Boris; Lindner, Axel; Sardone, Alessandro; Schult, Christoph; Schultz, Birgit; Staffa, Ruben; Zeddies, Götz: Konjunktur aktuell: Gasspeicher voll – Konjunkturaussichten weniger trüb. IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 11 (1), 2023. Halle (Saale) 2023.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de



Das IWH auf [Twitter](#)



Das IWH auf [LinkedIn](#)



Das IWH auf [Facebook](#)

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 97 eigenständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.